

Plastics Europe unterstützt verbindliche Zielvorgaben für zirkuläre Kunststoffe

Plastics Europe unterstützt das EU-Green-Deal-Ziel einer klimaneutralen europäischen Wirtschaft bis 2050. Um zu diesem Ziel beizutragen, benötigt die Kunststoffindustrie neben einer stärkeren Kreislaufwirtschaft der Rohstoffe auch direkte Maßnahmen zur Reduzierung der Treibhausgasemissionen.

Vor diesem Hintergrund sollte der EU-Politikrahmen die Verfügbarkeit und Nutzung aller Arten von zirkulären Rohstoffen als Input für die chemische Industrie unterstützen und fördern, einschließlich recycelter Materialien, nachhaltig gewonnener Biomasse und Materialien, die auf Kohlenstoffabscheidung und -nutzung basieren, um dazu beizutragen, die Abhängigkeit von fossilen Rohstoffen zu verringern und die Treibhausgasemissionen des Kunststoffsystems deutlich zu senken.

Plastics Europe begrüßt das ehrgeizige Ziel der Europäischen Kommission, bis 2030 mindestens 20 % des in Chemikalien und Kunststoffprodukten verwendeten Kohlenstoffs aus nachhaltigen, nichtfossilen Quellen zu gewinnen, wie in der Mitteilung über nachhaltige Kohlenstoffkreisläufe zum Ausdruck gebracht wurde. Wir glauben, dass dieses Ziel in regulatorischen Maßnahmen wie der „Packaging and Packaging Waste Regulation“ (PPWR) zum Ausdruck kommen sollte, die Anreize für die Nutzung verschiedener zirkulärer Rohstoffquellen schaffen.

Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Vorschlags zu Verpackungen und Verpackungsabfällen **fordert Plastics Europe die politischen Entscheidungsträger auf, neben der Verwendung von recycelten Kunststoffen aus allen Technologien auch die Verwendung von biobasierten, bioattribuierten oder CCU¹-basierten Kunststoffen zur Herstellung von Kunststoffverpackungen zu unterstützen, durch die Aufnahme eines Ziels für zirkuläre Kunststoffe² von 5 % bis 2030**, zusätzlich zu den aktuellen Zielen für den Recyclinganteil, die im Vorschlag festgelegt sind. Dieses Ziel für Kreislaufkunststoffe würde den Beitrag anerkennen, den alle Kreislaufrohstoffe zu den Nachhaltigkeitszielen der EU leisten, und ihre gleichzeitige Entwicklung unterstützen, indem sie als Markttreiber für die Ausweitung von Investitionen und Innovationen in diese Technologien fungieren. Es ermöglicht den Wirtschaftsakteuren außerdem, die am besten geeignete Kombination der verschiedenen Arten von Rohstoffen auszuwählen, um dieses Ziel zu erreichen. Der Zielwert sollte als Durchschnitt der auf der Ebene des Wirtschaftsakteurs in Verkehr gebrachten Kunststoffverpackungen³ festgelegt werden.

¹ Kohlenstoffabscheidung und -nutzung

² „Kreislaufkunststoffe“ bezeichnet eine Gruppe von Kunststoffen, die ganz oder teilweise aus Kreislaufrohstoffen hergestellt werden. Kreislaufrohstoffe beschreiben Rohstoffe, die mit der Zirkularität des Systems verbunden sind und bei denen eine Verbindung vom Lebensende (z. B. Abfall) zum Lebensbeginn (neues Produkt) hergestellt werden kann. Dies kann über verschiedene (biologische und technische) Kreisläufe einer Kreislaufwirtschaft erreicht werden. Zu den Kreislaufrohstoffen gehören biobasierte, recycelte und Kohlenstoff-abgeschiedene Grundrohstoffe. Das zusätzliche Ziel von 5 % des zirkulären Inhalts könnte durch die Verwendung von mindestens einem oder einer Kombination mehrerer zirkulärer Rohstoffe erreicht werden

³ Das Ziel sollte als Durchschnitt der in Verkehr gebrachten Kunststoffverpackungen pro Wirtschaftsteilnehmer und pro Verpackungsart gemäß Artikel 7 Absätze 1 und 2 des PPWR-Vorschlags berechnet werden.

Um ein solches Ziel zu erreichen, müssen mehrere Bedingungen erfüllt sein, die die Entwicklung eines ausreichenden Angebots an Kreislaufkunststoffen, eine angemessene Methodik zur Messung des Fortschritts in Richtung des Ziels sowie Kriterien zur Gewährleistung der Umweltvorteile ermöglichen. Wir fordern daher die politischen Entscheidungsträger auf, Folgendes anzuerkennen:

Messmethodik

Die Europäische Kommission muss zügig sekundäre Rechtsvorschriften entwickeln, die darauf abzielen, die Methodik zur Berücksichtigung der Verwendung von biobasierten, bioattribuierten und CCU-basierten und attribuierten Kunststoffen in Verpackungen festzulegen, im Einklang mit der Bewertung des Anteils an recyceltem Kunststoff. Insbesondere sollte zusätzlich zu „segregierten“ oder „kontrollierten Mischungs“-Produktkettenmodellen die „Massenbilanz mit Kreditmethode“ für die Bewertung von bioattribuierten, CCU-attribuierten und recycelten Inhalten zugelassen werden. Die Massenbilanz ist eine transparente und überprüfbare Methode zur Verfolgung einer definierten Materialeigenschaft entlang der Wertschöpfungskette vom Materiallieferanten bis zum Verbraucher. Ihre Akzeptanz ist von entscheidender Bedeutung, um die schnelle Entwicklung der Nutzung von Biomasse, CCU-basierten oder chemisch recycelten Rohstoffen in bestehenden, effizienten industriellen Produktionsanlagen im großen Maßstab zu ermöglichen. Um das Ziel der Kreislaufwirtschaft für Kunststoffe im Jahr 2030 zu erreichen, ist im Jahr 2023 Rechtssicherheit über die Methode erforderlich, um sicherzustellen, dass genügend Zeit für die Planung, Finanzierung, Einholung von Genehmigungen und den Bau der damit verbundenen notwendigen Infrastruktur bleibt.

Zugang zu Kreislaufrohstoffen

- **Biobasierte Rohstoffe**

Der Zugang Europas zu nachhaltiger Biomasse ist ein Schlüsselfaktor für die zukünftige Entwicklung biobasierter und bioattribuierter Kunststoffe. Dies wird zum Teil von der Entwicklung gleicher Wettbewerbsbedingungen bei Energieprodukten abhängen. Während sich die Verwendung von Biomasse in biobasierten und bioattribuierten Kunststoffen als vorteilhaft erwiesen hat, sieht die EU-Gesetzgebung derzeit nur Anreize für die Verwendung von Biomasse im Energiesektor vor, während es keine unterstützende Gesetzgebung für die Verwendung von Biomasse im Rohstoffsektor gibt⁴. Engpässe hinsichtlich der wettbewerbsfähigen Verfügbarkeit von Biomasse für Kunststoffe sollten angegangen werden, unter anderem durch die Anwendung eines Kaskadenprinzips⁵ für alle kohlenstoffhaltigen Rohstoffe mit dem Ziel einer optimalen Wertschöpfung und minimalen Auswirkungen auf das Klima.

⁴ Nachhaltige Beschaffung und Inhalt biobasierter Kunststoffe (Europäische Kommission – August 2022)

⁵ Mitteilung der EU-Kommission „EU-Politikrahmen für biobasierte, biologisch abbaubare und kompostierbare Kunststoffe“, 30. November 2022

- **Recycelte Rohstoffe**

- Design für Funktionalität und Recycling: Die Entwicklung technologieneutraler Design for Recycling (DfR)-Richtlinien würde eine Definition der Recyclingfähigkeit stärken, die die Ambitionen der Branche hinsichtlich der Entwicklung neuer Verpackungssysteme, neuer Materialien, Erkennungs-, Sortier- und Recyclingtechnologien widerspiegelt, um die geforderte hohe Materialqualität und Recyclingquote zu erreichen. Solche Richtlinien/Kriterien sollten regelmäßig überprüft und bei Bedarf aktualisiert werden, unter Einbeziehung technischer Experten der Branche, die über das Wissen verfügen, die tatsächliche Recyclingfähigkeit von Verpackungen im Vergleich zu hochmodernen Technologien und Infrastrukturen für die Sortierung und das Recycling von Abfällen zu bewerten.
- Sammlung, Sortierung und Recycling: Eine verbesserte getrennte Sammlung und Sortierung aller Verpackungsabfälle in der gesamten EU ist der Schlüssel zur Sicherstellung des Flusses von hochwertigem Sekundärmaterial, das für das Recycling verfügbar ist und zur Erreichung höherer Recyclingquoten und zirkulärer Inhaltsziele erforderlich ist. Darüber hinaus müssen auch die Sammlung, Sortierung und das Recycling von Post-Consumer-Abfällen industriellen oder kommerziellen Ursprungs berücksichtigt werden, da ihre Vielfalt in Art, Zusammensetzung und Grad der Kontamination stark von der entsorgenden Einheit abhängt⁶. Die erfolgreiche Umsetzung dieser Systeme wird in hohem Maße von einem in der EU harmonisierten politischen und regulatorischen Rahmen abhängen, der die Sammlung, Sortierung und Wiederverwertung fördert, die durch Konjunkturinvestitionsmaßnahmen und das Vertrauen in die Bereitstellung der erforderlichen begleitenden Infrastruktur untermauert werden.
- Erweiterte Herstellerverantwortung, Treiber der Zirkularität: EPR soll Anreize bieten, Herstellern von Kunststoffen oder Kunststoffprodukten eine einfache und offene Versorgung mit hochwertigem Recyclingmaterial zu sichern. Es ist ein EU-weit harmonisierter EPR-Ansatz erforderlich, der den unbürokratischen und einfachen Zugang zu recycelten Materialien gewährleistet, um die Nutzung der Recyclingergebnisse zu fördern. Die EPR sollte gleichermaßen für in Europa hergestellte Produkte und für importierte Produkte von außerhalb Europas gelten.

- **CCU-basierter Rohstoff**

Die Entwicklung und Skalierung von CCU sollte gefördert werden, unter anderem durch eine einheitliche CO₂-Bilanzierung, die sowohl biogenes als auch fossiles CO₂ berücksichtigt, das aus Industrieanlagen abgeschieden wird, sowie durch die finanzielle Unterstützung von Forschung und Investitionen für die Skalierung von CCU-Technologien.

⁶ Endverbrauchskunststoffe außerhalb des Haushalts: die „vergessenen“ Kunststoffe für die Kreislaufwirtschaft; <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S2211339821000125>

Darüber hinaus muss **sichergestellt werden, dass die Verwendung von Kreislaufkunststoffen** auf der Grundlage einer vollständigen Lebenszyklusanalyse (LCA) **echte Nachhaltigkeitsvorteile mit sich bringt**. Wir empfehlen daher die folgenden Randbedingungen, damit zirkuläre Kunststoffe auf das Ziel der zirkulären Kunststoffe angerechnet werden können:

- **Ökologischer Fußabdruck:**

- Kunststoffe, die aus biobasierten oder CCU-basierten Rohstoffen hergestellt werden, sollten im Vergleich zu gleichwertigen Produkten auf fossiler Basis einen geringeren CO₂-Fußabdruck haben, basierend auf einer Methodik, die die Speicherung von biogenem und atmosphärischem oder emissionsbasiertem Kohlenstoff im Rohstoff anrechnet.
- Es ist von entscheidender Bedeutung, sicherzustellen, dass die Kombination der Recyclingtechnologien, die auf die verschiedenen Abfallströme angewendet werden, insgesamt den besten ökologischen Fußabdruck liefert, insbesondere im Vergleich zu einer Situation, in der Energierückgewinnung oder Verbrennung die alternative Option ist. Daher sollten die Treibhausgas-Emissionen den gesamten Lebenszyklus chemisch recycelter Kunststoffe, einschließlich der Gutschrift aus vermiedener Verbrennung einschließen, und deutlich niedriger ausfallen als die Treibhausgas-Emissionen des entsprechenden Materials in Primärform, das aus fossilen Brennstoffen hergestellt wird.

- **EU-Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse**

Biobasierte Rohstoffe, die zur Herstellung von Kunststoffen verwendet werden, sollten aus nachhaltigen Quellen stammen und den harmonisierten EU-Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Wir unterstützen die gleichen Kriterien, die in der Richtlinie über erneuerbare Energien und ihrer aktuellen Überarbeitung auf forstwirtschaftliche und landwirtschaftliche Biomasse angewendet werden, die für erneuerbare Kraftstoffe verwendet wird (2021/0218 (COD)):

- Land- oder forstwirtschaftliche Biomasse darf ab Januar 2008 nicht von Flächen mit hohem Kohlenstoffbestand entnommen werden.
- Land- oder forstwirtschaftliche Biomasse darf nicht aus Flächen entnommen, die ab Januar 2008 Torfland waren.
- Gängige Erntekriterien sollten berücksichtigt werden, insbesondere Maßnahmen zur Erhaltung der Bodenqualität und der Artenvielfalt.

Zusätzlich zu den oben genannten Anforderungen unterstützt Plastics Europe im Einklang mit den Grundsätzen der Kreislaufwirtschaft die Entwicklung der Nutzung biobasierter Rohstoffe der zweiten und dritten Generation (z. B. organische Abfälle und Nebenprodukte) und sorgt so für eine Diversifizierung der Quelle biogenen Kohlenstoffs.

- **Komplementarität zwischen Recyclingtechnologien**

Kunststoffabfälle kommen in vielen verschiedenen Arten, Mengen und Qualitäten vor. Anwendungen für recycelte Kunststoffe erfordern jedoch unterschiedliche Qualitäts- und

Leistungsniveaus. Alle Arten von Recyclingtechnologien ergänzen sich auf der Abfallseite (Input) und auf der Produktseite (Output). Chemisches Recycling ist daher eine relevante Technologie, bei der mechanisches Recycling für eine bestimmte Kombination aus Abfallart und angestrebter Qualität der recycelten Kunststoffe technisch nicht machbar oder wirtschaftlich nicht sinnvoll ist, beispielsweise wenn für die Endanwendung eine neuwertige Qualität der recycelten Kunststoffe erforderlich ist.

Obwohl schließlich alle Arten von Kreislaufkunststoffen demselben Ziel dienen, sollten sie vom Endverbraucher nicht verwechselt werden. Angaben und Kennzeichnungen zu recycelten, recycelt-attribuierten, biobasierten, bioattribuierten, CCU-basierten und CCU-attribuierten Inhalten auf Produktebene sollten daher zuverlässig und klar sein und von akkreditierten Prüfern überprüft werden, um die transparente Kommunikation gegenüber Verbrauchern zu verbessern.

Kontakt:

Plastics Europe

Name	Hervé Millet	Judit Guerra Falcon
Berufsbezeichnung	Klima- und Produktionsdirektor	Manager für technische Angelegenheiten und Kreislaufwirtschaft
Tel./Mobil	+33 (0)6 44 26 06 12	+32 (0)2 792 30 48
E-Mail:	herve.millet@plasticseurope.org	judit.guerra-falcon@plasticseurope.org

Plastics Europe ist der paneuropäische Verband der Kunststoffhersteller mit Niederlassungen in ganz Europa. Seit über 100 Jahren sind Wissenschaft und Innovation die DNA unserer Branche. Mit fast 100 Mitgliedern, die über 90 % aller Polymere in ganz Europa produzieren, sind wir der Katalysator für die Branche mit der Verantwortung, offen mit Interessengruppen in Kontakt zu treten und Lösungen zu liefern, die sicher, zirkulär und nachhaltig sind. Wir engagieren uns für die Umsetzung nachhaltiger positiver Veränderungen.

